Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 49. Freitag, den 27. Februar. 1874.

Hektor. Sonnen-Aufg. 6 U. 55 M., Unterg. 5 U. 31 M. — Mond-Auf bei Tage Unterg. 5 U. 58 M. Morgens.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat März eröffnen wir ein Abonnement auf die „Thorner Zeitung“ zum Preise von 10 Sgr., für welche Zeit auch die Kaiserl. Post-Anstalten Bestellungen annehmen.

Die Exp. der Thorner Zeitung.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, Dienstag, 24. Februar, Mittags. Die Regierung hat das noch im Berner Jura befindliche Militair zurückzuziehen beschlossen, da Ruhe und Ordnung anscheinend dort wiederhergestellt sind.

Paris, Mittwoch, 25. Februar, früh. Die von der „Times“ gebrachte Nachricht, daß die deutsche Reichsregierung wegen der von den französischen Bischöfen veröffentlichten Hirtenbriefe aufs Neue bei der Regierung von Versailles vorstellig geworden sei, wird von gut unterrichteter Seite für unbegründet erkärt.

London, Mittwoch 25. Februar, Vormittags. Das konservative Journal „Hour“ bringt anläßlich des Handschreibens Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm an den Earl Russel einen Artikel, in welchem das Schreiben seiner Bedeutung nach dem Briefe des Kaisers an den Papst gleichgestellt wird. Das Blatt hebt hervor, daß durch die einfachen Dankesworte des Kaisers die Situation klar gekennzeichnet und zugleich ein Beweis gegeben werde, durch wie starke und sympathische Bande die beiden Nationen in dem Kampfe gegen die Ansprüche des Vatikans, welche mit der Unabhängigkeit der Staaten und der Civilisation unvereinbar seien, mit einander verknüpft seien. Das bewundrungswürdige Schreiben des Kaisers zeigte der Welt, daß Deutschland jetzt wesentlich in denselben Kampf eingetreten sei, den England bereits vor dreihundert Jahren bestanden habe.

Madrid, Dienstag, 23. Februar, Abends. Der General Moriones hat den von ihm begonnenen Vormarsch wieder eingestellt, da die Flotte durch die Ungunst des Wetters noch immer an ihrer Mitwirkung bei den militairischen Operationen verhindert ist.

Rom, Mittwoch, 25. Februar, Morgens. Der Kardinal Barnado, Generalpräfekt der Congregatio de propaganda fide ist gestern Abend gestorben. Als sein Nachfolger in diesem Amte wird Kardinal Bilio bezeichnet.

Newyork, Dienstag 24. Februar. Wie aus San Domingo gemeldet wird, hat der neue Präsident Gonzales nunmehr sein Amt antreten. Gegen die Mitglieder der Familie seines Vorgängers, des Präsidenten Baez, ist die Verbannung ausgesprochen.

Deutscher Reichstag.

11. Plenarsitzung. Mittwoch, 25. Februar.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Fürst Bismarck, Staatsminister Delbrück, Oberst Fries und Andere.

Auf der Tagesordnung steht:

I. Die Protokolle der Commission für die Vorbereitungen zur Erbauung eines Reichstagsgebäudes.

Die Commission hat bekanntlich beschlossen, alle sonstigen zum Bau des Reichstagsgebäudes vorgeschlagenen Plätze als ungeeignet zu verwerfen und nach wie vor den vom Reichstage früher verworfenen Krollschen Platz als den geeignetsten in Vorschlag zu bringen.

Abg. Duncker beantragt auf Grund dieser Protokolle 1 den Reichskanzler aufzufordern, mit der k. Preußischen Regierung und dem zeitigen Inhaber des Krollschen Gartens wegen Erwerbung des nöthigen Terrains zum Bauplatz für das Reichstagsgebäude zu einem angemessenen Preise in Unterhandlung zu treten und die getroffene Vereinbarung dem Reichstage noch in dieser Session vorzulegen. 2. sieben Deligirte des Reichstages zu ernennen, welche in Gemeinschaft mit dem Präsidenten des Hauses und Mitgliedern des Bundesraths sofort die Vorbereitungen zur Feststellung eines definitiven Bauplanes in Angriff zu nehmen haben. — Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages beantragt Abg. Lasker, eine Commission von 7 Mitgliedern zu beauftragen, unter Ausschluß aller übrigen Plätze a. den Platz am Krollschen Garten; b. den Platz im Thiergarten zwischen dem Brandenburger Thor und der Lennestraße einer erneuten Prüfung zu unterwerfen und noch in dieser Session zu berichten, welchem der beiden Plätze der Vorzug zu geben sei.

Abg. Dr. Reichensperger Crefeld beantragt dagegen die Erwerbung des hinter dem Kriegsministerium der ehemaligen Porzellanmanufaktur und dem Herrenhause belegenen Terrains, während Abg. Frhr. v. Rabenau ausschließlich den Theil des Thiergartens zwischen dem Brandenburger Thor und der Lennestraße als den geeignetsten Platz in Vorschlag und deren Erwerbung beantragt.

Das Haus tritt sofort in die Debatte über diese Anträge.

Abg. Duncker ist der Ansicht, daß das Kroll'sche Etablissement sich vorzugsweise für den Bau des Parlamentsgebäudes eigne, da alle übrigen in Vorschlag gebrachten Bauplätze mehr oder weniger mangelhaft seien, zum Theil aber auch der Erwerbung derselben große Schwierigkeiten entgegenständen. Was den Platz zwischen Behrenstraße und Brandenburgerthor anlange, so werde die Frage, ob es sich empfehle, einen so erheblichen Raum des Thiergartens, der sich unmittelbar an die Stadt anlehne, zum Bau-Platz zu verwenden und ob zu verantworten sei, die vernichtende Axt gerade an diese Stelle des Thiergartens zu legen. Allen diesen Plänen gegenüber empfehle sich aber der Kroll'sche Garten mit dem daran stoßeuden Terrain um so mehr als Bauplatz, als die Kosten für die Erwerbung sich bedeutend niedriger veranschlagen dürften, als für alle übrigen Plätze, da wie er glaube, dieses Terrain für $1\frac{1}{2}$ Millionen Thlr. zu erwerben sein werde. Dann verdiene dieser Platz auch um deshalb den Vorzug, weil er sofort zu haben sei. Er, Redner, bitte, endlich zu einem Entschluß zu kommen und die Sache nicht noch einmal auf die lange Bank zu schieben.

Abg. Dr. Reichensperger (Crefeld) wendet sich gegen die Ausführung des Vorredners insoweit sich dieselben auf das Kroll'sche Etablissement beziehen. Das Haus würde eine schwere Verantwortung auf sich laden, wenn es in dieser Beziehuag das Für und Wider nicht nach jeder Richtung hin auf das sorgfältigste in Erwägung ziehen wollte, und an für und wider fehle es nicht. Das ergäbe sich aus den Berichten selbst und aus den verschiedenen Meinungen, die im Hause laut geworden seien. Er erinnere daran, daß das Kroll'sche Etablissement bereits vom Hause mit 152 gegen 87 Stimmen verworfen und beschlossen worden das heute von ihm vorgeschlagene Terrain hinter dem Kriegsministerium in erster Linie in Betracht zu ziehen. Wie komme es nun, daß man trotzdem wieder auf Kroll zurückgreife? So viel er sich aus den Commissionsverhandlungen erinnere, habe man gegen den von ihm vorgeschlagenen Plan nur eingewendet, es lasse sich auf diesem Platze ein wahrhaft monumentaler Bau nicht errichten. Aber man habe nicht gesagt, was denn eigentlich unter einem monumentalen Bau zu verstehen sei. Er glaube, daß ein solcher Bau neben den speziell praktischen auch allen ästhetischen Anforderungen zu entsprechen habe. Auf die Größe und die Ausdehnung desselben komme es dabei nicht an, ebensowenig darauf, daß nur eine Facade wahrhaft großartiger, künstlerischer Ausstattung ausgeführt werde. Ein solches Gebäude lasse sich aber auf dem Platz hinter dem Kriegsministerium nach der Königgrätzerstraße hin sehr gut ausführen, ja er glaube, daß auf demselben ein Gebäude erster Größe errichtet werden könne, das, abgesehen von dem Königl. Schlosse das größte Berlin's sein nnd allen Anforderungen entsprechen würde. Er bitte deshalb seinem Antrage zuzustimmen. denn „warum in der Ferne schweifen und das Gute liegt so nah,“ das Gute liegt hinter unserm Parlamentsgebäude (Heiterkeit.)

Abg. Graf Bethusy-Huc erklärt sich ebenfalls ganz entschieden gegen die Erwerbung des Krollschen Etablissements, Redner legt namentlich große Wichtigkeit auf die leichte Communikation zwischen dem Reichstage und den Reichsbehörden, die durch die Erwerbung dieses Terrans sehr erschwert würde. In erster Linie werde er daher für den Platz zwischen Lennestraße und Brandenburgerthor stimmen, falls dieser jedoch nicht zu erwerben sein sollte, würde auch er sich dem Vorschlage des Abg. Reichensperger anschließen.

Abg. Frhr. Nordeck zur Rabenau glaubt, daß nachdem das Terrain des Krollschen Gartens bereits vom Hause mit so großer Majorität abgelehnt worden, das Haus nicht mehr anf dasselbe zurückkommen dürfe. Er empfiehlt deshalb die Annahme seines Antrages.

Abg. v. Denzin verweist ebenfalls auf die vom Hause im vorigen Jahre gefaßten Beschlüsse, durch welche der Krollsche Platz ganz entschieden verworfen worden und constatirt aus den Commissionsverhandlungen, daß bei den Commissionsbeschlüssen stets die sachverständigen Mitglieder den Ausschlag gegeben hätten. Er glaubte daher versichern zu dürfen, daß ohne Zuziehung der Sachverständigen zu den Beschlüssen der Commission das Resultat der Verhandlungen ein ganz anderes gewesen wäre. Er seinerseits halte den Platz hinter dem Kriegsministerium ebenfalls für den Parlamentsbau geeignet und glaube, daß ein auszuarbeitender Plan dies leicht zur Ueberzeugung der Reichstagsmitglieder bringen würde.

Abg. Dr. Lasker erklärt sich in erster Linie für das Krollsche Terrain, hält es jedoch für

Fünfter Congreß deutscher Landwirthe.

Erster Tag, Dienstag, 24. Februar. Vormitttags 10 Uhr.

Nachdem am Montag Abend in den Räumen von Arnims Hotel, wo auch in diesem Jahre der Congreß tagt, in einer Vorversammlung die gegenseitige Begrüßung der einzelnen Theilnehmer dieser Versammlung stattgefunden hatte, erfolgte heut Vormittag in dem großen Saale des genannten Hotels die Eröffnung des sehr zahlreich besuchten Congresses durch den seitherigen Präsidenten, Mitglied des deutschen Reichstages u. des Preußischen Abgeordnetenhauses, Rittergutsbesitzer von Benda-Rudow um $10\frac{1}{4}$ Uhr.

Hr. v. Benda begrüßte die aus allen deutschen Gauen hier Eingetroffenen, besonders die aus Elsaß-Lothringen hier eingetroffenen Deputirten. Er erkenne in ihrem Erscheinen das redliche Streben des edelsten Gewerbes der Bevölkerung der Reichslande nach gemeinsamem Wirken mit den deutschen Berufsgenossen. Er glaube die Gefühle sämmtlicher Mitglieder auszusprechen, wenn er hier Namens des Congresses die Herren aus den Reichslanden von ganzem Herzen willkommen heiße. Er füge gleichzeitig die Versicherung hinzu, daß in dieser Versammlung, welche grundsätzlich jede Politik aus ihrem Kreise fern halte, nicht ein Gedanke ausgesprochen werde, welcher möglicherweise alte Erinnerungen verletzen oder schmerzlich berühren könnte. Redner theilt sodann mit, daß der Kronprinz, der hohe Protector des Congresses, die Zusicherung gegeben habe, an einem der Congreßtage den Verhandluugen beiwohnen zu wollen. Fürst Bismarck habe sein Erscheinen in Zweifel gestellt, da er durch die Ueberlast seiner Geschäfte daran behindert sei; dagegen haben die Minister Dr. Achenbach und der Polizeipräsident v. Madai ihr Erscheinen bestimmt in Aussicht gestellt. Die großherzoglich-mecklenburgische Regierung ist durch Hrn. Schuhmacher-Zarchlin offiziell auf dem Congreß vertreten. Der Präsident beruft sodann zur Bildung des provisorischen Bureaus und Secretairen die H. H. General-Secretaire Bueck und v. Langsdorff und berichtet hierauf über die Arbeiten des Ausschusses während der seit dem 4 Congreß verflossenen 2 Jahre. Aus denselben, da viele zum Theil schon bekannt sind, heben wir nachfolgende Mittheilungen hervor. In der 4 Sitzung beschäftigte sich der Ausschuß mit der Arbeiterfrage und beschloß dafür eine Summe von 500 Thlr. auszusetzen. Mit der Ausführung dieser Arbeit ist der auf diesem Gebiete bekannte Professor v. d. Goltz beauftragt, jedoch ein baldiger Abschluß derselben bei dem großen Umfange des zu verarbeitenden Materials noch nicht zu erwarten. In der 5 Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, einen Preis von 1500 Mark für eine wissenschaftliche Abhandlung über die Frage der Reform der Zollgesetzgebung und der Regelung der Verbrauchssteuern auszusetzen. Die letzten beiden Sitzungen beschäftigten sich endlich mit der Festsetzung der Tagesordnung für den genwärtigen Congreß und der Aufstellung der Referenten. Auch wurde in dieser Sitzung beschlossen, gemeinsam mit dem Landwirthschaftsrath einen General-Secretair anzustellen, für welchen Posten in der Person des Oeconomierath Hausburg in Königsberg eine sehr geeignete Kraft gewonnen ist. Redner bittet schließlich von dem Congreß die Politik möglichst fern zu halten. (Bravo) sie beeinträchtige den Congreß und sei nur geeignet, ihn zu schädigen. In diesem Sinne sei der Congreß unter dem seeligen Präsidenten von Sänger gegründet und weiter geführt worden, möge man auch ferner an diesen Prinzipien festhalten. (Lebhaftes Zustimmen.)

Hr. Pasquais aus dem Elsaß spricht Namens der Elsaß-Lothringer Delegirten seinen Dank aus für die freundliche Einladung, welche den elsäsischen Landwirthen zugegangen sei. Die Elsässer Landwirthe würden sich stets an Allem betheiligen, welches die Landwirthschaft und ihre Interessen zu fördern im Stande sein könnte. (Lebhafte und allseitige Zustimmung der Versammlung. — Der Präsident constatirt, daß dieser Beifall die beste Antwort auf die Worte des Herrn Vorredners sei.)

Nunmehr erstattet der Geschäftsführer des Congresses, Oekonomie-Rath Noodt, den Kassenbericht, welcher eine sehr günstige Lage des Congresses constatirte. Im Jahre 1872 betrugen die Einnahmen 5322 Thlr. die Ausgaben 3119 Thlr., so daß am 1. Januar 1873 ein Bestand von 2205 Thlr. verblieb. Hierzu kamen im Jahre 1873 an Einnahmen 1804 Thlr. Die Ausgaben beliefen sich auf 988 Thlr., so daß sich der Kassenbestand am 1. Januar 1874 auf 3069 Thlr. belief. Redner fügt nun im Andenken an der Gründer des Congresses diesem Bericht die Bitte hinzu, alle Partei-Umtriebe von dem Congresse fern zuhalten. Der verewigte Hr. v. Sänger schon habe stets dahin gestrebt, die Politik und das Parteigetriebe von dem Congresse fernzuhalten und nur das Wohl der Landwirthschaft sich zur Richtschnur zu nehmen; er schließt: Lassen Sie uns einig sein, daß wir nicht die Auflösung des Congresses durch Parteiumtriebe herbeiführen. (Lebhafte Zustimmung). — Der nächste Gegenstand ist nun die Wahl des ersten Präsidenten. Hierzu nimmt das Wort Hr. Kiepert-Marienfelde. Es sei ihm mitgetheilt worden, daß er gestern Abend zum Präsidenten des Congresses in Aussicht genommen sei. Er lehne jede derartige Wahl entschieden ab. Lassen Sie uns in dem Augenblicke, wo wir die Freude haben, die Abgeordneten von Elsaß-Lothringen in unserer Mitte zu sehen, zeigen, daß wir, die Landwirthe, wenigstens unter uns einig sind, und deshalb stelle ich den Antrag durch Acclamation den bisherigen Prasidenten Herrn v. Benda wiederzuwählen. (Lebhaftes Bravo.) Auf Anfrage des Präsidenten erhebt Herr v. Behr-Bendelin gegen die Acclamation Widerspruch u. es erfolgt deshalb die Zettelwahl. Bei derselben werden 296 Stimmzettel abgegeben, von denen 10 unbeschrieben sind. Von diesen erhielten Hr. v. Benda-Rudow 180, Herr Elsner v. Gronow 92 Stimmen, die übrigen zersplitterten sich. Hr. v. Benda ist somit zum ersten Präsidenten des Congresses wiedergewählt (Bravo). Er erklärt, daß er früher dem Ausschuß gegenüber geäußert, er werde keine Majoritätswahl annehmen, wenn er dieselbe als den Ausdruck einer politischen Partei ansehen müsse. Er habe nicht die geringste Neigung, Präsident eines liberalen Congresses zu sein, sondern er wolle nur das Präsidinm eines allgemeinen deutschen landwirthschaftlichen Congresses führen. Die heutige Wahl gebe ihm den Beweis, daß sie nicht ein politischer Akt sein soll und deshalb nehme er sie mit Dank an und verspreche nach wie vor, soweit es in seinen Kräften stehe, dem Congreß seine Thätigkeit zuzuwenden. Er hoffe aber auch auf die Unterstützung der Versammlung und zwar Aller Mitglieder derselben. Hr. v. Kawecke erinnert daran, daß Landwirthe auch wirthschaftlich mit der Zeit umzugehen haben und bittet die übrigen Wahlen durch Acclamation vorzunehmen. — Die Versammlung stimmt dem zu und wählt die HH. v. Wedell-Behlingsdorff u.

nöthig durch eine Commission unter Ausschluß aller übrigen Plätze den Krollschen Platz sowie den Platz im Thiergarten zwischen Branderburger Thor und Lennestraße einer erneuten Prüfung zu unterwerfen, bevor das Haus einen definitiven Beschluß faßt. — Dann wird die Diskussion geschlossen. Bei der Abstimmung wird das Amendement des Abg. Reichensperger in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 120 Stimmen angenommen. Der hiernach modificirte Antrag wird ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 122 gegen 112 Stimmen angenommen, womit sämmtliche übrige Anträge beseitigt sind.

Dann wird die Sitzung auf Dienstag Vormittag 11 Uhr vertagt. T. O. 1. Antrag Windhorst auf Aussetzung des gegen die Abgg. Majunke und Sonnemann eingeleiteten Strafverfahrens. 2. Antrag Guerber und Gen. 3. zweite Berathung des Impfgesetzes. 4. Wahlprüfungen. Schluß 5 Uhr.

Landtag.

Herrenhaus.

16. Sitzung, Mittwoch 25. Februar.

Präsident Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr. Am Ministertisch: Dr. Falk und Graf zu Eulenburg. Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung, die Schlußberathung über den Antrag des Kgl. Staatsministeriums an das Herrenhaus wegen Ertheilung seiner Zustimmung für Vertagung des Landtages. Herr Sulzer als Referent empfiehlt in kurzen Worten dem Antrage die Genehmigung zu ertheilen.

Minister des Innern, Graf zu Eulenburg bittet die Sitzung auf eine halbe Stunde zu vertagen damit er inzwischen die Zustimmung des Abgeordnetenhauses zu der Vertagung einholen könne um demnächst eine Allerhöchste Ordre zu verlesen.

Das Haus entspricht dem Antrage des Ministers. Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 12¼ Uhr verliest der Minister des Innern die Allerhöchste Ordre durch welche der Landtag bis zum 13. April vertagt wird, und der Präsident schließt die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Zu der nächsten Sitzung wird besonders eingeladen werden.

Abgeordnetenhaus.

51. Plenarsitzung, Mittwoch 25. Februar Vormittags 11½ Uhr.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11¾ Uhr. mit der Mittheilung, daß der Abg. Langerhaus in Folge seiner Ernennung zum Mitgliede des Reichs-Oberhandelsgerichts zu Leipzig sein Mandat niedergelegt hat.

Auf der Tagesordnung steht:

I. Nochmalige Abstimmung über die in der gestrigen Sitzung zum Civilehegesetz beschlossene Resolution des Abg. Dr. Petri in Betreff der einheitlichen Regelung der Grundsätze wegen Schließung und Trennung der Ehe.

Die Resolution wird mit großer Majorität definitiv angenommen. Es folgt:

II. Der Antrag der K. Staatsregierung auf Vertagung des Landtages vom 25. Febr. bis 13. April. — Mit Zustimmung der K. Staatsregierung beschließt das Haus zunächst entgegen den Bestimmungen der Geschäftsordnung nur eine einmalige Abstimmung über diesen Antrag vorzunehmen.

Abg. Dr. Windthorst: Ich bin mit dem Antrage in seiner Richtung ganz einverstanden. Ich bedaure aber, daß der Wiederzusammentritt des Landtages ein Montag ist; das zwingt viele von uns an einem Sonntage zu reisen (Heiterkeit). Ich will keinen Abänderungsantrag stellen, aber ich möchte doch der K. Staatsregierung anheimgeben, bei demnächstigen Erwägungen gleicher Art, mehr Rücksicht auf die Sonntagsfeier zu nehmen.

Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Nachdem nunmehr das Haus der Abgeordneten ebenso wie das Herrenhaus seine Zustimmung zu dem Antrage ausgesprochen hat, ist auf Grund dessen eine Allerhöchste Verordnung ergangen, welche ich die Ehre habe zu verlesen (Das Haus erhebt sich). „Wir Wilhelm pp. verordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages was folgt:

§ 1. Die beiden Häuser des Landtages, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden vom 25. Februar bis 13. April d. J. vertagt.

§ 2. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.“ Gegeben Berlin, den 25. Februar 1874. gez. Wilhelm. Gegengezeichnet das Staatsministerium.

Hierauf wird die Sitzung um 12 Uhr geschlossen und beraumt der Präsident die nächste auf den 13. April, Montags, Mittags 12 Uhr an. T.-O. Zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Enteignung von Grundeigenthum.

Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Die Majestäten wohnten gestern Abends der französischen Vorstellung im Schauspielhause bei. Heute Vormittags ließ sich der Kaiser von den Hofmarschällen 2c. Vortrag halten, empfing einige Militärs und arbeitete nach einer Spazierfahrt mit dem Chef des Civilkabinets.

— Die heutige „Provinzial-Korrespondenz“ meldet: Unser Kaiser hat in letzter Zeit seine altgewohnte Lebensweise in jeder Beziehung wieder aufgenommen. Während er sich den Regierungsgeschäften schon seit mehreren Wochen in voller Ausdehnung und Regelmäßigkeit gewidmet hatte, nimmt er jetzt auch an der Geselligkeit des königlichen Hofes wieder in früherer Weise Theil. — In der verflossenen Woche verweilte der Kronprinz von Dänemark auf der Rückreise von Petersburg einige Tage an unserem Hofe. Der Besuch, zunächst eine Erwiederung des vorjährigen Besuches unseres Kronprinzen in Kopenhagen, ist zugleich ein neues Zeugniß für die freundlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden Regierungen bestehen.

— Wie die „B. F. C.“ mittheilt, stößt eine Verständigung über das Reichs-Militärgesetz auf um so größere Schwierigkeiten, als selbst in militärischen Kreisen über die Tragweite des § 1 und sein Verhältniß zum zweiten Abschnitt des Gesetzes keine Klarheit obwaltet. In den nächsten Tagen soll übrigens der Militär-Etat bereits zur Vertheilung kommen und hofft man, daß dadurch das Verständniß des Militärgesetzes wesentlich gefördert werden wird.

— Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Gesetz zur Ausführung der evangelischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung hat ihre Arbeiten in dem Sinne der ausschließlichen Sanction der Befugnisse der Kirchengemeinde-Organe beendet. In dieser Beziehung ist die Regierungsvorlage in allem Wesentlichen unverändert angenommen. Ausgeschieden sind alle Bestimmungen, welche auf höheren synodalen Aufbau (Kreis- und Provinzial-Synoden) sich bezogen. Nach den Aeußerungen des Regierungs-Commissarius, Geheim-Rath Hübler, ist zu erwarten, daß die Staatsregierung sich zu den Commissions-Beschlüssen zustimmend verhält. Abgeordneter Miquel wird schriftlichen Bericht erstatten.

— Wie schon bekannt, will die Regierung sämmtliche geistliche Kreisschul-Inspectoren in der Rheinprovinz beseitigen und an deren Stelle weltliche berufen. Auf die an die Lehrer der Gymnasien und Realschulen ergangene Aufforderung, sich zu diesen Stellen zu melden, sind bei der Düsseldorfer Regieruug bereits über 20 Anmeldungen eingegangen. Hoffentlich reiht sich an diesen Schritt der Regierung auch die Beseitigung der geistlichen Local-Schulinspectoren.

— Aus dem Elsaß wird der „Germania“ geschrieben: Die Erklärung, welche der Herr Bischof von Straßburg in der Sitzung des Reichstages vom 18. d. betreffs der Befragung Elsaß-Lothringens in Sache der Anexion abgegeben hat, hat bei uns den schlimmsten Eindruck gemacht. Vielfach war man gegen den alten Herrn aufgebracht, und ich weiß bestimmt, daß man in einigen Cafés und Bierbrauereien Straßburgs mit dem Gedanken umging, sich vor die Wohnung des Bischofs zu begeben um dort Spectakel zu machen und einen großartigen Charivari aufzuführen. Steine wurden gegen die Fenster des Palais geschleudert. Priester sind seither öffentlich in den Gassen beschimpft worden. Es wird diese Lage trefflich von den „gebildeten“ Radikalen gegen den Clerus ausgebeutet. Man wirft den „Pfaffen“ Doppelzüngigkeit, Falschheit, Verrath vor, man klagt sie sogar an, das „Ländel“ den Preußen verkauft zu haben . . . Den Herrn Bischof gedenkt man bei seiner Rückkehr auszupfeifen, in Schlettstadt will man eine Adresse an ihn richten, in der man gegen seine Erklärung protestirt und ihn ersucht sein Reichstagsmandat niederzulegen. Vor Allem will man keinen „Preußenfreund“ dulden.

— **Breslau,** 25. Februar. Einem in Lüben unter dem Vorsitz des Landraths von Rother zusammengetretenen Comitee ist zur Vornahme genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Glogau nach Löwenberg die Erlaubniß ertheilt worden. — Im 5. Breslauer Wahlbezirk (Oblau, Nimptsch, Strehlen) ist an Stelle des Dr. Friedenthal der Graf von Frankenberg auf Tillowitz, Kreis Falkenberg, mit 9950 Stimmen zum Reichstagsmitgliede gewählt worden. Graf von Hoverden hat 2734 Stimmen erhalten.

— **Posen,** 24. Februar. Der Erzbischof Ledochowski ist heute wegen Uebertretung der kirchenpolitischen Gesetze in acht verschiedenen Fällen vom hiesigen Kreisgericht zu einer Geldstrafe von 8000 Thalern verurtheilt worden. Bei seiner Vernehmung in Ostrowo am 16. d. M. erklärte der Angeklagte, daß er sich freiwillig nicht zum Termine stellen werde; ebenso verweigerte derselbe seine Unterschrift, da er die Kompetenz des Gerichtes nicht anerkenne.

— **Köln,** 24. Februar. Dem Vernehmen der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird das am 1. April d. J. fällige Gehalt des Erzbischofs Melchers von der Regierung mit Beschlag belegt werden.

— **Straßburg,** 24. Februar. Wie die „Elsässische Korrespondenz“ meldet, hätte der Klerus von Straßburg eine angeblich mit 50 Unterschriften versehene Adresse an den Reichstagsabgeordneten Teutsch gerichtet, in welcher die Unterzeichner ihre Zustimmung zu den von Teutsch vertretenen Grundsätzen aussprechen und Alles desavouiren, was in der Absicht, die Tragweite der von demselben in der Reichstagssitzung vom 18. d. abgegebenen Erklärungen zu verringern, gesprochen wurde.

— Eine gestörte Versammlung. Durch Zeitungsannoncen war behufs Bildung einer „altkatholischen Gemeinde hier am Sonntag Nachmittag im kleinen Saale des Rathhauses eine Versammlung anberaumt worden, wozu alle diejenigen Katholiken eingeladen waren, welche „ihre Vernunft und ihr Gewissen von den Jesuiten im Vatikan nicht unterjochen lassen wollen.“ Der Sinn dieses Satzes war nicht zu verkennen: nur solche Katholiken waren eingeladen, deren Vernunft und Gewissen sich dagegen sträuben, sich von den Jesuiten im Vatikan den Glauben aufzwingen zu lassen, daß ein Attribut der Gottheit: die Unfehlbarkeit, einem Menschen von Menschen gegeben werden könne, wie dieses auf dem vatikanischen Konzil geschehen ist. Somit waren die Jünger des Ultramontanismus und ihr Anhang von der Versammlung ausgeschlossen. Die Lorbeeren aber, welche sich die Faiseurs der Unfehlbarkeit in der Rheinprovinz und Westfalen bei ähnlichen Gelegenheiten errungen, ließen auch die hiesigen Faiseurs nicht ruhen, und so boten sie die Mobilgarde des geistlichen Raths Müller: die Mitglieder des katholischen Gesellen- und Bonifazius-Vereins, auf, um die angekündigte Versammlungzu sprengen. Gleich nach 3 Uhr war der Saal vollgepfropft, und jeder Unpartheiische fühlte, daß der Geist Tölkes über der Versammlung schwebte. Auch im Streite der Meinungen giebt es Waffen, deren Gebrauch in Kriegen das Völkerrecht, in Zweikämpfen die Ehre verbietet, und da der Vorsitzende des Comités des Altkatholiken-Vereins sofort einsah, daß die Redner der Gegner gesonnen waren, mit den Prügeln der Gemeinheit zu fechten, schloß er die Versamlung, was indessen die oratorischen Kanoniere des sogenannten Vaters der Christenheit nicht abhielt, mit dem groben Geschütz der Polemik zu feuern. Auf Ersuchen der Altkatholiken löste der anwesende Polizei-Lieutenant die Versammlung auf. — Uebrigens hat das nicht erwartete rohe Auftreten der Unfehlbarkeits-Miliz mehr für die altkatholische Sache gethan, als vielleicht eine ruhig verlaufene Sitzung vermocht hätte; denn über hundert Katholiken, empört über das Vorgefallene, schrieben sich in die Liste des altkatholischen Vereins ein.

Ausland.

Frankreich Paris, 24. Februar. „Bien public, veröffentlicht ein von Thiers an Lepetit, den Kandidaten der gemäßigten Republikaner für die Ersatzwahl im Departement Vienne, gerichtetes Schreiben, in welchem er seine Zustimmung zu den im Wahlcirkular des Letzteren aufgestellten Grundsätzen ausspricht. Thiers sucht in demselben auszuführen, daß es nothwendig sei, dem Lande eine Regierung zu geben, welche nicht blos auf feste und sichere Grundlagen gegründet sei, sondern auch in ihrer Form einen möglichst bestimmten und entschiedenen Charakter haben müsse, damit sie auch in ihrem politischen Händen von bestimmten Gesichtspunkten ausgehen könne. Der Geist, von welchem gegenwärtig die Massen beherrscht würden und die Spaltung unter den monachischen Parteien lasse die Monarchie unmöglich und die Errichtung einer verständigen Republik, welche der Billigkeit und Versöonlichkeit Rechnung trage, als allein ausführbar erscheinen. Das sei seine durch die Erfahrung der letzten Jahre unumstößlich gewordene Ueberzeugung. Das einzige Mittel, aus den gegenwärtigen traurigen staatlichen Verhältnissen heraus zu gelangen, bestehe seiner Ansicht nach darin, daß das Land sich bei den Wahlen mit Ueberlegung und Konsequenz für die konservative Republik ausspreche, was dazu führen würde, die Nationalversammlung über die Stimmung des Landes aufzuklären, ohne sie zu erschrecken. Jeder andere Ausfall der Wahlen würde nur die Unschlüssigkeit der Nationalver-

---

Dr. Hirth zu Vice-Präsidenten und zu Schriftführern die HH. Dr. Funk-Karlsruhe (Baden) Dr. Vogel-Schlettstadt (Elsaß) Dr. Birner-Regenwalde (Pommern) v. Langsdorff-Dresden (Sachsen) Bueck-Düsseldorf (Rheinland-Westphalen), Dr. Löper (Mecklenburg) Stöckel (Provinz-Preußen) und Witt-Bogdanowo (Provinz Posen). Der Präsident theilt mit, daß die Anwesenheit des Kronprinzen für die Freitagssitzung in Aussicht genommen ist. Hr. Noodt meldet den vorgestern erfolgten Tod des Präsidenten des Berliner Klub der Landwirthe, Gründer und langjährigem Mitgliede des Congresses, Wirklichen Gehm. Kriegs-Rath Mentzel und die Versammlung erhebt sich, das Andenken des Verstorbenen ehrend. Es ist ein Antrag eingegangen bezüglich des Gebrauches der Bria'schen Tabellen für den Spiritushandel, der später zur Berathung gelangen wird. Dr Hirth-Heidelberg berichtet über die vom Ausschuß gestellte Preisaufgabe bezüglich der Zoll- und Verbrauchs-Steuerfrage, es ist nur eine Bewerbung eingegangen, welche aber in der Bearbeitung des Themas nicht für erschöpfend erachtet werden konnte und deshalb empfiehlt die Commission diese Aufgabe auch noch für das bevorstehende Jahr aufrecht zu erhalten und der Bewerbung, welche das Motto führt: „Die volle Wahrheit muß die Lösung aller Widersprüche sein“; den Preis nicht zu ertheilen. — Die Versammlung stimmt dem Antrage bei. Ein dringlicher Antrag des Herrn Possard-Tharandt eine Untersuchungskommission über die seitherige Thätigkeit des Congresses niederzusetzen, wird von der Versammlung als nicht dringlich erkannt und findet sehr wenig Unterstützung, er wird später zur Verhandlung gelangen. Herr v. Nathusius-Althaldensleben berichtet hierauf über die Thätigkeit der Enquête-Commission betreffend die Differentialtarife. Nach einer kurzen Darlegung der Entwickelung der Sache, verwies Redner darauf, daß es nicht zu billigen, wenn im Interesse der Konkurrenz solche Tarife eingeführt werden, welche die Wirkung haben, umgestaltend in die natürliche Verkehrsentwickelung einzugreif,n. Er habe gewünscht ein eingehendes Bild der Differentialtarife der Verhandlung zu entwerfen, die Materie aber sei so unklar, daß ihm selbst Fachmänner nicht die erforderlichen Mittheilungen geben konnten. Thatsächlich könne er übrigens melden, daß die Gegner des Systems der Staatsbahnen durch die Verhandlungen der Enquête-Commission in ihren Ansichten stark erschüttert worden seien. — Eine Diskussion wurde an diesen Bericht nicht geknüpft. Es folgt als 6. Gegenstand der Tagesordnung der Bericht über die Ergebnisse der landwirthschaftlichen Bestrebungen in den beiden letzten Jahren, sowie über die Thätigkeit des Landwirthschaftsrathes. Ueber den ersten Theil dieser Frage berichtet

Prof. Dr. Birnbaum-Klagwitz. Derselbe verweist zunächst auf die Zustände, welche sich zur Zeit der Begründung des Congresses in den landwirthschaftlichen Kreisen vorfanden. Damals wurde der Congreß mit dem größten Mißtrauen als eine Kriegserklärung gegen das Landesökonomie-Collegium und landwirthschaftliche Ministerium angesehen und unter den Nichtlandwirthen befürchtete man in dem Congreß eine Wiederholung, der Parteibestrebungen der politischen Kämpfe, die in Preußen sich zwischen Liberalen und Junkern entwickelt hatten. Wie ganz anders hätten sich dagegen die Verhältnisse jetzt gestaltet. Die Landwirthschaft habe eine Vertretung im Bundesrath, der freie Congreß habe sich immer mehr zu einer wirklichen Vertretung der Landwirthe entwickelt und neben demselben sei der Landwirthschaftsrath begründet worden; eine vollständige und legale Vertretung der landwirthschaftlichen Vereine Deutschlands. Dies sei Alles als eine Folge der Bestrebungen des Congresses zu erachten und wenn es auch Manchem noch nicht genug scheine, was da geschehen sei, so könne ein solches Resultat doch schon immerhin befriedigen. Im Reichstag habe sich eine freie Commission für Grundbesitz und Landwirthschaft gebildet, und für das Abgeordnetenhaus und Herrenhaus seien analoge Commissionen in Aussicht genommen. Das sei eine Folge des Congresses und seiner Bestrebungen und zwar eine höchst beachtenswerthe, welche in Gemeinschaft mit den übrigen Resolutionen recht geeignet sei, auf dem wirthschaftlichen Gebiete vorwärts zu schreiten. Möge man sich ein Beispiel an den Socialdemokraten nehmen und dahin streben, wie jene aus kleinen Anfängen sich zu einer Körperschaft herauf zu arbeiten mit der andere Staatsgewalten rechnen müßten. Den Landwirthen als der Majorität der Bevölkerung müsse dies doch viel leichter werden als jener Partei, wenn sie nur eben die richtigen Mittel anwende, wenn sie sich als große und ganze Körperschaft mit einem socialen Ziele hinstelle und nicht als eine politische Partei, wenn sie sich vor Allem frei von jedem Zwiespalt halte. Redner verweist daranf, daß schon die großen politischen Zeitungen der Landwirthschaft und dem Congreß eine größere Aufmerksamkeit zu wenden und daß auch in der landwirthschaftlichen Presse eine größere Regsamkeit eingetreten sei, so daß sehr bald ein großes landwirthschaftliches Organ ins Leben treten werde, welches als Organ der deutschen Landwirthe erachtet werden könne. Schließlich bittet Redner dahin zu wirken, daß zunächst die Selbsterkenntniß unter den Landwirthen zunehme, und daß sodann im großen Publikum über die Bestrebungen des Congresses Aufklärung verbreitet werde. Zeige man, daß man keine politische Parteibildung wolle, dann werde es auch gelingen, das Mißtrauen im Publikum zu besiegen und auch ferner weiter vorwärts zu schreiten (Zustimmung und Zischen). — Der Präsident bittet diese Zeichen des Mißfallens zu unterlassen und zu zeigen, daß man auch im Stande sei, andere Ansichten zu ertragen und zur Geltung gelangen zu lassen. (Zustimmung). — Hr. v. Lenthe giebt hierauf einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des deutschen Landwirthschaftsraths während seiner beiden im April 1872 und im Februar 1873 stattgehabten Sitzungen. Sämmtliche landwirthschaftliche Hauptvereine Deutschlands seien in dem „deutschen Landwirthschaftsrath“ legitim vertreten, und wenn auch bisher die deutschen Reichslande noch keinen Vertreter abgesendet hätten, so seien heut hier Erklärungen abgegeben, welche die feste Zuversicht hegen lassen, daß auch in der nächsten Versammlung dieser Körperschaft auch die Vertreter der Reichslande nicht fehlen werden. — Eine Diskussion knüpft sich an diese Angelegenheit nicht, die hiermit erledigt ist.

Hr. Dr. Wittmack theilt mit, daß das landwirthschaftliche Museum jetzt eingerichtet u. bedeutend erweitert sei, und ladet zum Besuch desselben ein. Durch die rege Thätigkeit des Präsidenten des Congresses, Hr. v. Benda sei es gelungen, jetzt den Bau eines eigenen Museums-Gebäudes zur Ausführung zu bringen, so daß damit nächstens begonnen werde. — Präsident v. Benda: Wenn einmal Namen genannt würden, so sei auch seinerseits zu constatiren, daß Hr. Elsner von Gronow sich um das Zustandekommen dieses Baues große Verdienste erworben habe. — Demnächst wird die Tagesordnung dahin festgestellt, daß am Mittwoch die landwirthschaftliche Unterrichtsfrage, am Donnerstag die Steuerfragr und am Freitag die Arbeiterfrage zur Diskussion kommen und jedes Mal zu Ende geführt werden soll. Damit wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

sammlung vermehren und der Wohlfahrt und dem Ansehen des Landes Eintrag thun.

— Das Circular Broglies an die Präfecten, betreffend die für den 16. März in Aussicht genommene bonapartistische Manifestation in Chislehurst, liegt nun im Wortlaute vor. Der Französische Minister des Innern geht von dem Gedanken aus, daß eine Kundgebung, die an demselben Tage stattfindet, an welchem der Sohn des letzten Kaisers nach der imperialistischen Verfassung das Alter der Volljährigkeit des Souveräns erreicht, veranlassen könnte, in derselben eine indirecte Anerkennung des Regierungsrechtes über Frankreich zu erblicken. Auch könnte eine solche Manifestation als ein Protest gegen die entgegengesetzten Beschlüsse der National-Versammlung betrachtet werden. — Die Wahl Ledru Rollins erscheint nun gesichert, nachdem auch Gambetta für ihn eingetreten. — Wieder sind Fusionsgerichte aufgetaucht, doch nur um dementirt zu werden. Der Graf von Paris geht nicht nach Frohsdorf.

Paris, 24. Februar. Privattelegramm der „Nat. Ztg."

Wie der „Figaro" mittheilt, hat der kaiserliche Prinz an seine Getreuen ein Schreiben gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, die für den 16. März beabsichtigte Kundgebung zu unterlassen, weil Frankreich in diesem Augenblicke vor allem der Ruhe bedürfe. Dagegen wird von bonapartistischer Seite erklärt, daß der erwähnte Brief eine leere Erfindung ist. Der Kriegsminister und der Marineminister haben ein Circular erlassen, welches allen im aktiven Dienst stehenden Offizieren die Theilnahme an den bonapartistischen Manifestationen verbietet. Die hiesige Polizei konfiszirte gestern eine große Menge von Photographien, welche den Prinzen, eine Fahne mit goldenen Bienen haltend, darstellen.

Großbritannien. London, 24. Februar. Der Madrider Agent des hiesigen Ausschusses von Inhabern ausländischer Staatsobligationen hat hierher die telegraphische Mittheilung gelangen lassen, daß der spanische Finanzminister den Vorschlag gemacht hat, die Zahlung der beiden fälligen Coupons der answärtigen spanischen Schuld dadurch zu bewerkstelligen, daß Anweisungen (Pagarés) auf die Kaufgeldzahlungen für die Rio-Tinto Minen und auf den Erlös aus dem Verkaufe der zu Staatseigenthum erklärten Güter an die Inhaber der Obligationen übertragen werden.

London, 25. Februar. Aus Veranlassung des Kabinetswechsel sind noch nachstehende Ernennungen erfolgt: Karslake: Atturney general, Bagallay: Solicitor general, Lenox: Oberkommissär für die öffentlichen Arbeiten, Reach: Obersekretär für Irland, Marquis von Bath: Oberkammerherr.

Disraeli soll bereits Broglie durch ein Privatschreiben von seiner Uebernahme des Ministeriums in Kenntniß gesetzt haben. Der Französische Herzog fühlt sich durch die zarte Aufmerksamkeit so geschmeichelt, daß er in seinem und seiner Collegen Namen Disraeli beglückwünschen wird. — Dem „Manchester Guardian" zufolge wird Gladstone die Führerschaft der liberalen Partei nicht blos temporär, sondern für immer niederlegen. Eine bereits mitgetheilte Nachricht erhält Bestätigung. Gladstone tritt mit Beginn des Frühjahrs eine längere Reise ins Ausland an; das erwähnte Blatt prognosticirt dieserhalb ein ruhiges parlamentarisches Jahr.

Rußland. Wie dem Krakauer „Czas" aus Wolhynien geschrieben wird, beabsichtigt die russische Regierung ein neues Gouvernement zu errichten mit dem Hauptorte Włodzimirz, der bis jetzt Kreisstadt ist, und besonders dadurch geschichtliche Bedeutung erlangt hat, daß er Veranlassung gab den Namen „Lodomirien" zu creiren, der die eine Hälfte des Titels „Königreich Galizien und Lodomirien" bildet, welchen die österreichische Provinz Galizien führt. Dieses neue Gouvernement soll bestehen aus den zwei wolhynischen Kreisen Włodzimirz und Kowel, ferner aus Bestandtheilen des bisherigen Königreichs Polen, nämlich den vier Kreisen des Lubliner Gouvernements Hrubieszow, Tomaszów, Krasnostaw und Chełm, und einem Theile des zum Gouvernement Siedlce gehörigen Kreises Włodawa. Man will also alle diejenigen südöstlichen Striche des Königreichs Polen abtrennen, deren Bevölkerung dem kleinrussischen Volksstamme angehört und seit Anfang dieses Jahres gezwungen wird, von ihrem griechisch-unirten Bekenntniß abzulassen und sich der russischen Staatskirche anzuschließen. — Derselbe Berichterstatter bringt gleichfalls die Mittheilung, daß man auch in den drei westlichen zum Kijewer Generalgouvernement gehörigen Gouvernements Podolien, Wolhynien und Kijew beginnt, mehrere höchst wichtige Verwaltungsreformen, die bereits in den altrussischen Provinzen in Geltung stehen, einzuführen. Zuerst kam die neue Ständeverfassung an die Reihe, und Kijow ist die erste der dortigen Städte, welche mit der neuen russischen Municipalität beschenkt wird, und zwar znm großen Aerger der Polizei, deren Einfluß, Wirkungskreis und Einnahme durch die neuen Normen der Stadtverwaltung bedeutende Einbuße erhält. Sodann wird die aus Wahlen hervorgehende Vertretung der Gouvernementsbeamten, zu welcher die Grundbesitzer Zutritt haben, auch zuförderst im Kijewer Gouvernement eingeführt werden.

Spanien. Mit Bezug auf die Belagerung von Bibao wird der „Daily News" unter dem 21. aus Bordeaux gemeldel: „die Generale Moriones und Primo di Rivera, die 20,000 Mann befehligen, haben Bibao noch nich entsetzt. Sie haben indeß die 12 Meilen von der Stadt entfernte erste Vertheidigungslinie occupirt. Das Wetter hat die Entsatz-Vorkehrungen verzögert und die Mitwirkung der Flotte verhindert. Dorregaray befand sich in Estella, hatte aber Zeit, um heranzukommen und dem Entsatze Widerstand zu bieten." Nach den neuesten Nachrichten hat General Moriones den Vormarsch überhaupt eingestellt, da die Flotte durch Ungunst des Wetters an einer Mitwirkung bei den Operationen verhindert ist.

Provinzielles.

— Neumark Westpr. Es haben bereits mehrfache Verhöre mit Reformatenmönchen aus dem nahen Kloster Lonk in Betreff der von ihnen auf benachbarten Pfarreien vorgenommenen kirchlichen Functionen stattgefunden. Doch ist eine Verurtheilung bis jetzt nicht erfolgt. — Der „Lonker Ablaß" wird dies Mal in gewohnter Weise stattfinden. Es werden nur die Reformaten aus Lonk selbst thätig sein, da von andern Klöstern keine Reformaten wie sonst kommen werden. (D. Z.)

Königsberg, 24. Februar. Der Juditter Pfarrwald, zu dessen Verkauf auf dem Stamme schon ein Licitationstermin anberaumt stand, bleibt den Königsbergern erhalten. Einige hiesige Kaufleute haben ein Kapital deponirt, woraus dem Pfarrer in Juditten eine Holzzulage von 200 Thlr. gewährt werden soll, mit der Bedingung, daß der Wald verschont bleibe.

Verschiedenes.

— Von einem Mortara-Fall in Bayern wird dem „Fränkischen Courier" aus Nürnberg geschrieben: Vor einigen Tagen bekam der hiesige Rabbiner, Herr Dr. Levin, von seinem Amtscollegen in Odessa, Herrn Dr. Schwabacher, die Mittheilung, daß sich in einer Anstalt des bekannten Muckernestes Neuendettelsau zwei Israelitische Mädchen gegen den Willen ihrer Mutter befänden und von dieser zurückverlangt würden. Diese Mittheilung entsprach vollkommen der Wahrheit. Maria und Dutha Perez, die Erstere 16, die Letztere 10 Jahre alt, sind Töchter eines Rabbi aus Wilna und waren nach dem Tode ihres Vaters mit ihrer Mutter und ihrem Bruder nach Odessa gezogen. Hier lernte der Letztere den auf Missionsreisen befindlichen Pfarrer Weber, nunmehr Pfarrer in Neuendettelsau, kennen, ließ sich taufen und kam dann, wir wissen nicht in welcher Eigenschaft, nach Neuendettelsau. Vor ca. fünf Vierteljahren nahm derselbe seine beiden Schwestern von der Mutter fort und brachte sie ebenfalls in das Muckernest, wo sie in einer der dortigen Anstalten untergebracht und in die entsprechende Behandlung genommen wurde. Mit den beiden fremden und verschüchterten Kindern wurde so gut experimentirt, daß Maria, die ältere, schon nach kurzer Zeit getauft werden konnte. Auch Dutha's Seele war so weit zubereitet, daß ihre Taufe täglich bevorstand, da besonders Rector Meyer, den vielleicht eine dunkle Ahnung treiben mochte, auf Beschleunigung drang. Inzwischen hatte die Mutter der Kinder den Aufenthaltsort der Letzteren doch erfahren, und in ihrem Auftrage wendete sich Dr. Schwabacher in Odessa, wie bereits mitgetheilt, an Herrn Dr. Levin dahier, der sich sofort in Begleitung eines hiesigen Israelitischen Kaufmanns nach Neuendettelsau verfügte, um die nöthigen Schritte zu thun. Die dortigen Anstaltsvorstände sahen nach Einsicht der ihnen vorgelegten Papiere sofort ein, daß an ein weiteres Zurückhalten der Kinder nicht zu denken sei; desto mehr suchten sie auf die Kinder selbst einzuwirken und sie zur Standhaftigkeit zu ermahnen. Als Dr. Levin Maria Perez zum ersten Male sah, sagte er zu ihr: „Maria, willst du deine Mutter sehen?" Da riß das Mädchen in einer momentanen Regung von Scham und Reue mit zitternder Hand das Kreuz, das es am Halse trug, hinweg und warf es von sich. Allein sofort befahl eine Schwester, das Kreuz wieder umzuhängen, und das Kind gehorchte. „Du gehst jetzt von uns, einer schweren Prüfung entgegen, aber du wirst wiederkehren; glaube und bete", so sprach Pfarrer Weber zu Maria beim Abschied, und: „Bleib' nicht bei den Juden!" riefen die an der Thür versammelten Insassen der Anstalt ihr nach. Herr Dr. Levin ist gestern von seinem schweren Gange zurückgekehrt und hat die Opfer der Seelenretterei bei sich. Während in Dutha die Liebe zur Mutter langsam wieder erwacht und die Neuendettelsauer Eindrücke bald verdrängen wird, lebt und webt Maria vollkommen in jenen mystischen Anschauungen, die man ihr beigebracht und mit denen man sie bis zur Willenlosigkeit beherrscht hat. Sie betet, liest im Neuen Testament und seufzt nach ihrem „Seelenbräutigam" Jesus Christus.

Lokales.

— **Weichselstädte-Bahn.** Am 24. d. M. fand eine Sitzung der von den Kreistagen zu Culm und Thorn zur Förderung des Projectes einer rechten Weichsel-Ufer-Bahn gewählten Commissionen in Culmsee statt. Der Vorsitzende, Landrath Hoppe aus Thorn, erstattete Bericht über eine am 13. d. M. daselbst stattgehabte Conferenz von Delegirten der Königl. Ministerien für Handel pp. und des Krieges, der Königl. Regierung zu Marienwerder, der Königl. Direction der Ostbahn, der Handelskammer des Kreises und der Stadt Thorn über die Regelung der Bahnhofsverhältnisse bei Thorn, aus welchem die Commissionen die Ueberzeugung gewannen, daß das von ihnen zu fördernde Project an entscheidender Stelle nicht nur keinen Widerstand, sondern rege Unterstützung zu erwarten habe, wenn es zur Zeit allerdings auch gegenüber dem Projecte einer Eisenbahn von Laskowitz über Graudenz nach Jablonowo mit fester Weichselbrücke bei Graudenz hatte zurücktreten müssen. Der Vertreter der Stadt Thorn in der Commission trat der von gewisser Seite bei Gelegenheit der Anwesenheit des Herrn Ober-Präsidenten in Thorn geäußerten Ansicht, daß die Stadt Thorn dem Projecte einer rechten Weichseluferbahn ein erhebliches Gewicht nicht beizulegen habe, entschieden entgegen, und schloß sich den Ausführungen der Commissionsmitglieder vom platten Lande an, nach welchen die projektirte Bahn für die Hebung der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels in den Kreisen Thorn und Culm von größerer Bedeutung sei, als die hart an der Ostgrenze dieser Kreise sich hinziehende Thorn-Insterburger Bahn, für welche beide Kreise bedeutende Opfer zu übernehmen, kein Bedenken getragen haben. Man beschloß mit dem Comité zu Marienwerder, welches sich die Förderung desselben Projectes zur Aufgabe gemacht, in Verbindung zu treten, aber auch selbstverständlich von hier aus sowohl an entscheidender Stelle als in der Presse für das Projekt zu wirken.

— **Unnützer Kieshaufen.** Der Fußsteg an dem Wallgraben vor dem Bromberger Thor wurde bei der Besserung und Pflasterung der Strecke zwischen dem Walle und der äußeren Gitterpforte mit Kies beschüttet, und es wurde von diesem Besserungsmaterial eine größere Menge dorthin gebracht, als Verwendung fand. Der Ueberrest wurde zu einem kleinen Hügel aufgeschüttet, der anfangs an finsteren Abenden manchen Passanten zum Stolpern auch wohl zum Fallen brachte; mit der Zeit ist der Hügel so weit niedergetreten, daß man ohne sonderliche Beschwerde darüber wegschreiten kann, aber hinderlich ist er doch, und die Kiesablagerung an dieser Stelle auch ganz nutzlos, während sie schätzbares Material zu Abhülfe von Uebelständen an ganz naher Stelle geben könnte, z. B. auf dem Fußwege am Gitterthor, wo außerhalb desselben, dicht an der kleinen Pforte eine bei Regenwetter sehr lästige Vertiefung damit ausgefüllt, auch der äußere dem Gitter nächste Theil des Fußweges damit verbessert werden könnte.

— **Schwurgericht.** Eine zweite, am 24. Februar verhandelte Sache betraf einen bei dem Zimmermstr. Welde in Culmsee in der Nacht vom 15. zum 16. Januar 1873 verübten Diebstahl.

Dem Welde waren in jener Nacht aus seiner verschlossenen Scheune etwa 6 bis 8 Scheffel noch mit Spreu vermischter Erbsen und ein Stück Halbholz gestohlen worden. Spuren von Männertritten führten bis in die Nähe eines Einwohnerhauses, in welchem der Einwohner Franz Maliszewski Wohnung hatte. Eine bei demselben gleich am Morgen nach der That vorgenommene Haussuchung ergab das Vorhandensein sowohl von Erbsen als auch des Stückes Halbholz. Maliszewski, ein bereits vielfach bestrafter Dieb, behauptete letzteres gefunden zu haben und bestritt den Diebstahl an den Erbsen, welche er redlich erworben haben wollte.

Gegen Maliszewski war deshalb die Anklage wegen schweren Diebstahls erhoben. Es hat nicht festgestellt werden können, auf welche Weise der Dieb in die Scheune eingedrungen sein konnte und stellte die Anklage nach dieser Richtung hin drei Möglichkeiten auf; sie meinte, daß entweder falsche Schlüssel angewendet worden sind, oder Einsteigen event. aber Einbruch vorliege.

Da in Bezug hierauf irgend welche Anhaltspunkte durch die Beweisaufnahme nicht ermittelt wurden, so lautete der Ausspruch der Geschworenen gegen den Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft nur auf Schuldig eines einfachen Diebstahls, wogegen aber die von der Vertheidigung in Antrag gebrachte Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände verneint wurde.

Der Gerichtshof erkannte deshalb gegen den Angeklagten auf eine einjährige Zuchthausstrafe.

Briefkasten.

Eingesandt

Die vordere Mauer des abgebrannten Hauses in der Johannisstraße steht noch in der Höhe von zwei Etagen, hat aber, wie auch von außen zu erkennen ist, durch das Feuer sehr an Festigkeit gelitten, so daß sehr leicht bei einem starken Sturme der obere Theil hinunter und auf die Straße gestürzt werden kann. Wäre es nicht gut den ganz unnützen oberen Theil der ausgebrannten Mauer abzubrechen und dieselbe nur so weit stehen zu lassen, als es zur Abgrenzung gegen die Straße nöthig ist? Die jetzige Jahreszeit, in welcher Neubauten noch nicht vorgenommen werden können, eignet sich zu solchen Abbruchsarbeiten vorzugsweise.

Getreide-Markt.

Thorn, den 26. Februar (Georg Hirschfeld.)
Bei geringer Zufuhr Preise unverändert.
Weizen bunt 124—130 Pfd. 75—78 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 81—83 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 46—52 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 58—63 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 28—31 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pro 100 % 20 1/2 thlr.
Rübkuchen 2 3/4—3 Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 26. Februar 1874.

Fonds: matt.

Russ. Banknoten	92 13/16
Warschau 8 Tage	92 1/2
Poln. Pfandbr. 5%	79 1/2
Poln. Liquidationsbriefe	67 3/4
Westpreuss. do 4%	94 1/8
Westprs. do. 4 1/2%	102
Posen. do. neue 4%	93 1/2
Oestr. Banknoten	90 1/8
Disconto Command. Anth.	165 1/2
Weizen.	
April-Mai	84 1/4
Juli-August	90
Roggen;	
loco	63
April-Mai	61 3/4
Mai-Juni	60 3/4
Juni-Juli	59 3/4
Rüböl:	
Februar	19
April-Mai	19 7/24
Septbr.-October	20 17/24
Spiritus:	
loco	21—20
April-Mai	22—28
Aug.-Septbr.	23— 2

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 25. Februar.

Gold p. p. Friedrichsd'or — —
Imperials pr. 500 Gr. 460 1/2 G.
Oesterr. Silbergulden 94 7/8 bz.
do. do. (1/4 Stück) 93 1/8 G.
Fremde Banknoten 99 3/4 bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) 99 9/10 bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 92 13/16 bz.

Für Getreide war die Stimmung heute mehr lustlos als matt zu nennen. Nur die Preise für Weizen auf Lieferung haben eine kleine Einbuße erlitten, während die Terminpreise, sowohl für Roggen als auch für Hafer, sich so ziemlich zu behaupten vermochten. Der Localverkehr war in allen Getreidegattungen schwach zu unveränderten Preisen. — Gek. Roggen 1000 Ctr.

Roggen hatte geringen Verkehr, wobei die Preise sich ein Geringes besser stellten. Gek. 200 Ctr. — Spiritus genoß guter Frage und mußte im Laufe des Geschäfts einige Groschen höher bezahlt werden. Gek. 20,000 Liter.

Weizen loco 72—91 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. bezahlt.

Roggen loco 60—69 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 60—76 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 52—62 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 59—66 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 53—58 Thlr..

Rüböl loco 18 1/3 thlr. ohne Faß bez.

Leinöl loco 23 1/2 thlr. bez.

Petroleum loco 10 1/4 thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 pCt. 21 thlr. 18 sgr. bez.

Breslau, den 25. Februar.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nur schwach, die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen feine Qualitäten schwach zugeführt, per 100 Kil. netto, weißer Weizen mit 8—8 11/12 Thlr., gelber mit 7 7/12—8 7/12 thlr., feinster milder 8 2/3 Thlr. — Roggen war schwach gefragt, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 6 1/3—7 1/6 Thlr., feinster über Notiz. — Gerste gut preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kil. neue 6 1/4—7 Thlr., weiße 7 1/6—7 1/2 Thlr. — Hafer lebhaft gefragt, per 100 Kil. 5 7/12—7 Thlr., feinster über Notiz. — Mais preishaltend, per 100 Kil. 5 2/3—6 1/3 Thlr. — Erbsen gute Kauflust, per 100 Kilogr. 5 2/3—6 1/3 Thlr. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilo. 6 2/3—7 Thlr. — Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. blaue 4 3/4—5 1/6 Thlr., gelbe 5 1/6—5 1/2 Thlr.

Oelsaaten preishaltend.

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 71—74 Sgr.

Leinkuchen sehr fest, per 50 Kil. 102—105 sgr.

Kleesaamen in ruhiger Haltung, rother per 50 Kilogr. 14—15—17 Thlr., weißer per 50 Kilogr. 14 1/2—18—21 1/2 Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee lebhaft gefragt, 10 1/2—12 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl schwach preishaltend, per 100 Kilogramm unversteuert, Weizen fein 11 1/12—12 1/4, Roggen fein 10 3/4—11 thlr., Hausbacken 10 1/2—10 5/6 thlr., Roggenfutterm. 4 1/3 4 1/2, Weizenkleie 3 1/4—3 7/12 Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom 0.	Therm. R.	Wind- Richt.	Wind- Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 25 Februar.					
8 Haparanda	344,9	—4,2	SO.	2	bedeckt
„ Petersburg	344,8	—3,7	SO.	1	bedeckt
„ Moskau	338,5	—15,1	S.	3	bewölkt
„ Memel	341,4	—0,5	SO.	2	trübe
7 Königsberg	340,4	—1,0	SO.	1	trübe
6 Putbus	337,8	0,4	NO	1	Nebel
„ Stettin	339,2	1,0	O.	1	bedeckt
„ Berlin	337,9	1,0	O.	1	gz. bed.
„ Posen	334,9	0,8	SO.	1	bed., Nb.
„ Breslau	333,3	0,4	NO.	1	trübe
8 Brüssel	336,3	0,8	ONO.	1	Nebel
6 Köln	335,8	0,6	OSO.	2	heiter
8 Cherbourg	335,4	2,4	SO.	1	trübe
„ Havre	336,0	5,6	SO.	1	trübe

Station Thorn.

25. Febr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	337,66	—0,4	O2	bd.
10 Uhr Ab.	336,90	—1,8	O3	tr. schw. Schnee.
26. Febr.				
6 Uhr M.	33651,	—1,3	SO3	tr.

Wasserstand den 26. Februar 3 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Offiziianten Begr.-Verein.
Sonnabend, den 28. d. M., Abends 8 Uhr bei Herrn Hildebrandt
General-Versammlung.
Bericht über die Revision der Rechnungen.
Der Vorstand.

Montag, den 2. März
in der Aula der Bürgerschule zu Thorn
einmaliges
Concert
des 15 jährigen Clavier-Virtuosen
Sally Liebling
(Schüler Franz Bendels) aus Berlin.
Näheres die Programme.

Auction.
Montag den 2. März von 9 Uhr Uhr ab werde ich Umzugshalber im Hause des Goldarbeiters Hrn. Plengorth Möbeln, Haus- und Küchengeräth versteigern. W. Wilckens, Auctionator


Hofer Bockbier
Sonnabend, d. 28. Februar Abends vom Faß.
B. Zeidler.

Weißbier
offerirt Carl Spiller, Thorn.

Echt Russischen Caravanen-Thee
per ½ Kilo 1⅓, 1½, 2, 2½ und 3 Thaler gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages empfiehlt
M. Schultz,
Pyritz in Pommern.

Drei sehr große kernfette Schweine verkäuflich
Gr. Kruschin
bei Jablonowo.

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren werden angenommen zur zweiten Sendung.
Ludwig Leiser,
vormals E. Jontow.

Loose
zu der am 18. Mai d. J. zu Stettin stattfindenden internationalen Pferde-Lotterie sind à 1 Thlr. bei mir zu haben. v. Pelchrzim.

Ein Flügel
zu verkaufen Bäckerstraße Nr. 286.

Auf eine ländliche Besitzung wird ein Capital von 4000 Thlr. zu 6 pCt Zinsen zur zweiten Stelle gesucht Offerten unter **F. F.** an die Redaction

Stotternde
werden in kurzer Zeit in meiner Anstalt geheilt. Prospekus in deutscher französischer, englischer und holländischer Sprache gratis und franco.
Burgsteinfurt in Westfalen.
R. Veltrup, Sprecharzt.

Stetsvorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn:
Dienst-Unterricht
des
Preuss. Infanterie-Gemeinen.
Ein Leitfaden
für den Officier und Unteroffizier beim Ertheilen des Unterrichts
von
Weisshun,
Major.
Preis 3 Sgr.
Ferner
Leitfaden
für den **theoretischen Unterricht des Infanteristen.**
Herausgeg. von
Koehler, Oberst. z. D.
Preis 3 Sgr.

Das deutsche Emigrantenhaus
No. 16 State Straße, gegenüber Castle Garden
gegründet von der Luth Emigrantenhaus-Association in New-York
1873,
hat gemäß Freibrief und Constitution die Bestimmung, deutschen Einwanderern bei ihrer Ankunft in New-York eine menschenfreundliche Aufnahme und Beherbergung zu gewähren, so wie denselben nöthigen Schutz, sichere Auskunft und guten Rath zu ihrer Weiterreise zu ertheilen.
Für Kost und Logis wird zur Selbsterhaltung des Hauses ein mäßiger Preis berechnet werden, alle anderen Dienste sind unentgeltlich.
Alle, ohne Rücksicht auf besondere Confessionen, sollen bei einer unparteiischen Behandlung obige Nutznießungen des Hauses empfangen.
Auch andere Reisende, namentlich solche, die über New-York nach Europa wollen, werden in dem Emigrantenhause eine freundliche Aufnahme finden.
In einer mit dem Hause verbundenen Kapelle, (Emigranten-Kapelle) wird täglich Morgens und Abends für Alle, welche es willkommen heißen, Gottesdienst gehalten werden.
Zur Abholung der Emigranten von Castle Garden (dem Landungsplatze) wird bei Ankunft der Schiffe ein Bevollmächtigter des Emigrantenhauses gegenwärtig sein.
Bei zuvoriger Anmeldung von Emigranten ist nöthig, daß der Name ihres Schiffes und die Zeit ihrer Abfahrt bezeichnet werde.
Um weitere Auskunft und wegen besonderer Aufträge wende man sich direct an das Haus unter der Adresse:

„EMIGRANTENHAUS,
No. 16 State Street,
New-York."

Man vergesse nicht die Straße und die Nummer des Hauses (**Nr. 16 State Street**) genau und deutlich zu bezeichnen.

Der Verwaltungsrath.
W. Hauff, Secretär. **Louis F. Eglinger,** Schatzmeister. **W. A. Schmitthenner,** Präsident.
Pastor **W. Berkemeyer,** Missionar.

In drei Tagen erscheint und ist vorräthig in der Buchhandlung von
Ernst Lambeck:
Das neue Preussische Civil-Ehe-Gesetz.
Gesetz
über die
Beurkundung des Personenstandes
und die
Form der Eheschliessung.
Ergänzt und erläutert
durch die amtlichen Motive und die Kommissionsberichte und Verhandlungen des Landtages.
Preis 7½ Sgr.

Bekanntmachungen
aller Art
in sämmtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische 2c. Zeitungen werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.
Annoncen-Bureau
von **Eugen Fort** in **Leipzig.**
Mein neuer Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Zündhölzer-Einleg-Maschinen,
1 Maschine durch 1 Arbeiter bedient, täglich 1 Million Hölzchen in Pressen legend, liefert die Maschinenfabrik
G. Sebold in **Durlach**
Großherzogthum Baden.

Die auf der Schloßmühle hier, an der Stadtmauer belegene Schneidemühle, die kleine Schloßmühle benannt, beabsichtige ich, nachdem der Zwischenrayon aufgehoben ist, mit den dabei belegenen Holzplätzen zu verpachten.
Dem Pächter bleibt es überlassen, die Mühle auch zu anderen gewerblichen Anlagen zu benutzen.
Thorn, den 23. Februar 1874.
J. Kohnert.

Echt schwedische
Zündhölzer
ab Lübeck thlr. 5. 5 sgr. pro
„ Frankfurt a/M. „ 5. 15 „ mille.
K. & M. Stern.
General-Agentur echt schwedischer Zündhölzer, Frankfurt a/M. 2c.

Männliche Schwäche-
Zustände, namentlich durch die zerrütteten Folgen geheimer Jugendsünden hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, zeigt allein das bereits in 74 Auflagen erschienene Buch: „**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**" Mit 27 Abbildungen. Pr. 1 Thlr. Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig. (Gegen Einsendung von 1 Thlr. 2 Gr. Francoversendung in Couvert). Zu beziehen durch jede Buchhdlg.

Sehr schöne
Matjes Heringe
empfiehlt
R. Rütz, Brückenstr. 25/26.

Hube's
Nussschalen-Extract
in Fl. à 10, 20 und 30 Sgr. Bestes, unschädliches und seit Jahren bewährtes Mittel zum Färben resp. Dunkeln der Haare, ist zu haben in Berlin bei **J. F. Schwarzlose Söhne,** Markgrafenstr. 30 und Königstr. 61.

Heirathsgesuch an israelitische Wittwen.
Ein respectabler, feingebildeter Kaufmann von angenehmem Aeußeren, aus einer höchst achtbaren israelitischen Familie, 35 Jahre alt und in einer festen garantirten Stellung — wohnhaft in einer nordischen Residenz (das reizende Kopenhagen) wünscht einen eigenen Heerd zu gründen. — Die gewünschte Lebensgefährtin im Besitz echt weiblicher Tugenden, angenehmem Aeußern und Sinn für Häuslichkeit, möge sich vertrauensvoll durch einige Zeilen entweder eigenhändig oder durch einen vertrauten Ehrenmann wenden unter der Adresse **R. R. 411 poste restante Kopenhagen** und sich der höchsten Discretion versichert halten. In Betreff des event. Vermögens kann dasselbe — da der Betreffende eine feste Stellung hat — hypothekarisch für die Familie festgesetzt werden.

In meinem Hause Altstädtischer Markt Nro. 158 (früher Goldarbeiter Plengorth) sind vom April d. J. mehrere möblirte Zimmer mit und ohne Burschengelaß zu vermiethen.
O. Oloff.

Brückenstr. 17 Vorderzimmer, part., und 1 Pferdestall zu vermiethen.

In meinem Hause Nr. 85 ist eine Familienwohnung in der II. Etage vom 15. April cr. ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich.

1 kleinen Laden hat zu vermiethen
C. Petersilge.

Ein möbl. Part.-Zim. Culmerstr. 320 sogl. zu vermiethen.

Technische Lehranstalt zu Goslar a. Harz. für Bau- und Maschinenwesen. Beginn des Sommersemesters den 20. April. Prospecte gratis durch das **Directorium.**

Herabgesetzter Preis.
Früher 3 Thlr., jetzt 1 Thlr. 15 Sgr.
Vollständiges Handbuch der höheren
Bekleidungskunst
für
Civil, Militär und Livree.
Nach den Anforderungen des neuesten Standpunktes der mathematischen Zuschneidekunst, sowie der verschiedenen Geschmacksrichtungen in der modernen Kleidung zum Selbstunterrichte bearbeitet von
H. Klemm jun.
Director der Europäischen Moden-Akademie, sowie mehrerer gelehrten Gesellschaften wirklichem Mitgliede.
Neunundzwanzigste sorgfältig revidirte Auflage
mit Centimeter-Reduktionsschema und 23 großen planotypisch ausgeführten Tafeln mit gegen 1200 einzelnen Figuren, umfassend alle Arten der männlichen Bekleidung, auch Militär- und Civil Uniformen, die Berg- und Jagdcostüme, Kinderanzüge und Herren-Wäsche, die Livreen aller Gattungen, die verschiedenen Priesterkleidungen 2c. 2c. in ganz neuer Aufstellung.
Vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr.

A. Gottwald & Co.
in Gogolin,
Kalkbrennerei-Geschäft,
offerirt Gogoliner Maurer- und Dünger-Kalk zu billigsten Preisen.

Frische
Ostsee-Häringe
auf feinste, pikante Art marinirte, 1⅔ Thlr., in feinster Butter gebratene und so marinirte, 1⅚ Thlr, Aal in Gelee 3 Thlr.; all's Faß 4 Liter.; geräucherte schwedische Häringe 1½ Thlr. 60 St.; geräucherte Aal 2 Thlr. Kiste. Alles feinsten, delikatesten Geschmackes; anerkannt durch silberne Medaille der Fischerei-Ausstellung in Berlin.
Barth a. d. Ostsee.
Julius Josephi.

Zur Beschaffung von
Capitalien auf Güter
wird das landwirthschaftliche Bureau zu Berlin, Friedrichstr. 64 empfohlen.

Traurige Folgen,
hervorgerufen durch geheime Ausschweifungen, Selbstbefleckung etc., wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft und eheliches Glück zerstört werden muss, finden reelle, dauernde, sichere und verschwiegene Abhilfe. Näheres darüber in dem berühmten Original - Meisterwerk „Der Jugendspiegel". Preis 17 Sgr. in Franco-Couvert beim Verleger W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstrasse 2.

Eine tüchtige Verkäuferin
findet bei hohem Salair in meinem Kurz-, Weiß- u. Tapisseriewaaren-Geschäft eine dauernde Stellung.
B. Wolfradt, Marienwerder.

Stadt-Theater in Thorn.
Durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit der Großherzoglichen Hof-Theater-Intendanz ist es mir gelungen, das Künstlerpaar Herrn und Frau Bethge noch auf eine Vorstellung zu gewinnen und werden die geehrten Gäste Morgen zum letzten Male in dem Shakespeare'schen Schauspiel „**Ein Wintermärchen**", Musik von Flotow, auftreten.
Otto Ungnad.

Das mit Spannung erwartete Erscheinen von
Pierer's Universal-Konversations-Lexikon,
Sechste, bis auf die Gegenwart ergänzte, vollständig u. sorgfältigst umgearbeitete Auflage mit zahlreichen, politischen, kulturgeographischen, statistischen u. historischen Karten, Plänen und tabellarischen Uebersichten hat soeben begonnen und wird als ein hochwichtiges literarisches Ereigniß freudig begrüßt.
Die erste Lieferung (à 6 Sgr.) dieses berühmten, von den Koryphäen der Wissenschaft bearbeiteten und jetzt auf der Höhe der Zeit stehenden Nationalwerkes, dessen Zuverlässigkeit, Objectivität und Vollständigkeit sprüchwörtlich geworden ist, liegt in allen Buchhandlungen (auch zur Ansicht) vor.
Pierer's Universal-Konversations-Lexicon, für jeden Einzelnen jedweden Standes geschaffen, sollte in keiner gebildeten Familie fehlen.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.